

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **72 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3 März 1984

72. Jahrgang

SGF

Zentralblatt

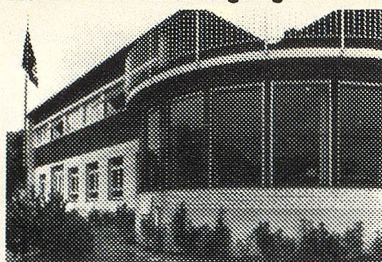
des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la
Société d'utilit  publique
des femmes suisses



96. Jahresversammlung
22./23. Mai 1984
in Basel

**Suchen Sie einen idealen
Konferenz- und Tagungsort?**



Wir haben ihn:

**Bildungs- und Ferienhaus
Coop Frauenbund Schweiz
CH-4717 Mümliswil**

Seine Vorteile:

- mit dem Wagen oder den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar
- familiäre Atmosphäre, ruhige Lage, klimatisch angenehme und landschaftlich reizvolle Gegend
- technische Hilfsmittel für Sitzungen und Kurse
- interessanter Preis für Vollpension

Sie möchten mehr wissen?

Dann senden Sie uns den Coupon!

Coupon

- Ich möchte gerne mehr über das Bildungs- und Ferienhaus CFB wissen.
- Ich möchte die Dokumentation über den CFB erhalten.

Name, Vorname: _____

Firma (oder Verein): _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Coupon einsenden an:
COOP FRAUENBUND SCHWEIZ
Zentralsekretariat, Postfach 2550, 4002 Basel

Inhaltsverzeichnis

Einladung zur 96. Jahresversammlung	3
Organisatorische Mitteilungen der Sektion Basel	4
Anmeldung	5
Das offizielle Basel	8
Ein Wort zu den Ausflugszielen	9
Basel und die Frauen	10
Zentralvorstand	12
Zentralvorstandsmitglieder vertreten den SGF	13
Vernehmlassung für die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung	14
Vernehmlassung über die Zusammensetzung des Verwaltungsrates der SBB	15
Veranstaltungskalender	15
Neue Präsidentinnen in unseren Sektionen	15
Mitteilungen an die Sektionspräsidentinnen	15

Fotonachweis

Titelbild, Seiten 3, 7, 11: Schweizerische Verkehrszentrale
Seiten 8 + 9: Verkehrsverein Basel

Liebe Leserinnen

Bald ist es soweit – und wir dürfen Sie in Basel zur 96. Jahresversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins herzlich willkommen heissen.

Noch steckt eine Anzahl Damen aus dem Vorstand des Basler Frauenvereins am Heuberg in den letzten Vorbereitungsarbeiten. Es war nicht immer ganz einfach, und ich darf Ihnen verraten, wir hatten oft rote, heisse Backen vor lauter Anstrengung, die Tagungskosten in Schach zu halten. Auf jeden Fall möchten wir Ihnen trotz dieser Mühen einen schönen und angenehmen Rahmen für die 2 Tage in Basel anbieten.

Damit Sie den Verein des vorbereitenden Teams näher kennenlernen, möchte ich Ihnen in Kürze den Aufgabenbereich der Sektion Basel aufzeigen.

Mit einer grossen Zahl von bezahlten und freiwilligen Mitarbeitern bietet der Basler Frauenverein am Heuberg folgende Dienstleistungen im Kanton Basel-Stadt an:

- Frauenberatung und Inkassostelle für Alimente Rechtsberatung
- Pflegekinderwesen (Vermittlungs- und Beratungsstelle)
- Kinderbetreuung (umfasst verschiedene Tagesheime und Internate)
- Kontaktstelle Eltern und Kinder (möchte junge Mütter vor Vereinsamung schützen und ihnen Möglichkeiten zum Gespräch bieten)
- Mittagstisch für Schulkinder

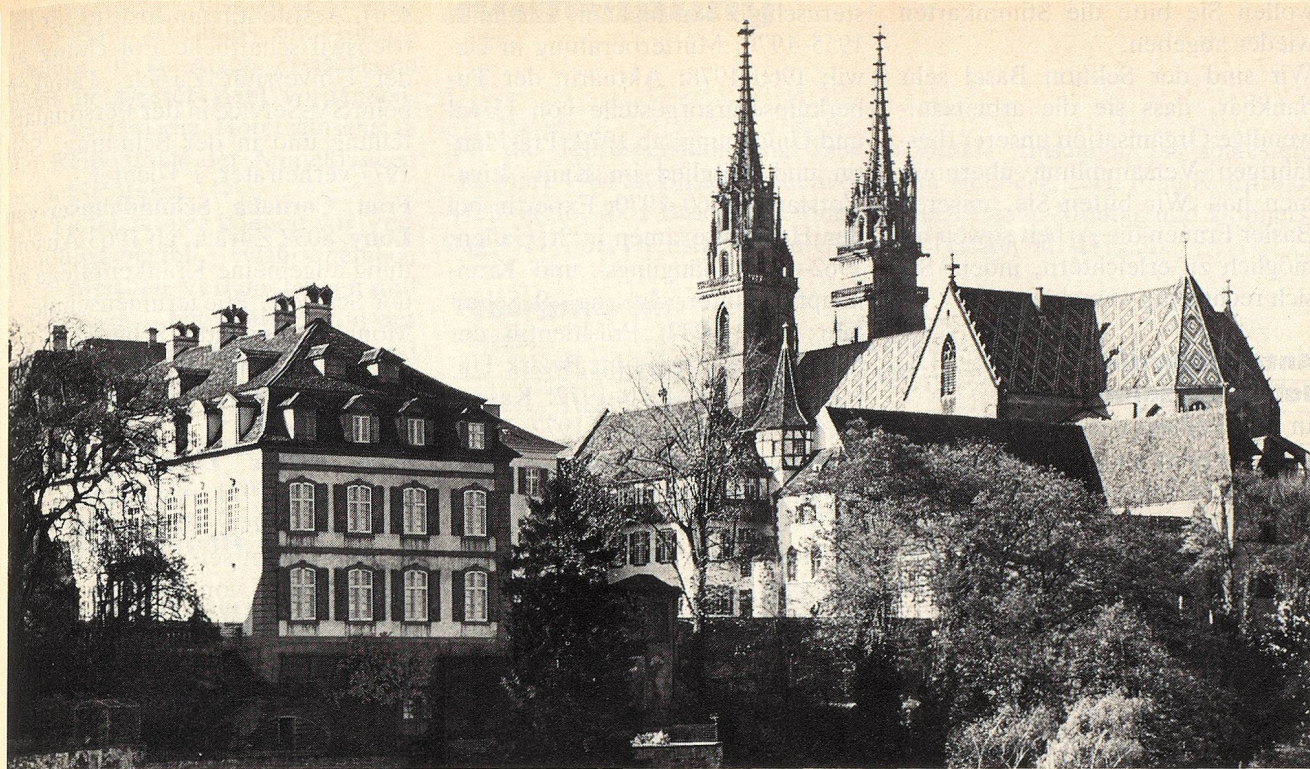
Doch nun am 22./23. Mai 1984 werden wir unsere gemeinnützige Arbeit ruhen lassen, und wir hoffen, mit Ihnen Freude, Festlichkeit und regen Gedankenaustausch zu erleben.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen, und ich grüsse Sie im Namen des Vorbereitungsteams freundlich

Susi Dünzler



**Ideal
für alle Stoffe und jede Naht**



Einladung zur 96. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Basel
Dienstag/Mittwoch, 22./23. Mai 1984

Programm

Dienstag, 22. Mai

- 14.15 Uhr Beginn im Stadtcasino
1. Musikalischer Auftakt durch das Klubschul-Orchester
 2. Eröffnung durch die Zentralpräsidentin, Frau L. Anker-Weber
 3. Begrüssung durch die Sektionspräsidentin, Frau S. Denzler
 4. Grusswort des Regierungsrates, Herrn Dr. Kurt Jenny, Basel
 5. Protokoll der Jahresversammlung 1983 (siehe «Zentralblatt» 6/7 1983)
 6. Abnahme des Jahresberichtes (wird mit der Tagungskarte an die Teilnehmer versandt)
 7. Abnahme der Rechnungen (siehe «Zentralblatt» 4/1984)
 8. Beiträge
 9. Antrag für Beitrag aus Bundesfeierspendegeldern an die Adoptivkindervermittlung des SGF

10. Neuaufnahme von Sektionen

Kaffeepause

Wahlen

11. a) Demissionen von zwei Mitgliedern des Zentralvorstandes; b) Wahl eines neuen Mitglieds in den Zentralvorstand
12. Wahlen in den Stiftungsrat der Schweiz. Pfliegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich
13. Jahresthema: Orientierung mit Dias durch Herrn Jean-Luc Lehmann, Zentralsekretär des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen
14. Mitteilungen und Verschiedenes
- 18.30 Nachtessen in drei verschiedenen Restaurants der Innenstadt
- 20.30 Abendunterhaltung im Stadtcasino mit dem Cabaret «Chilegüggel»

Mittwoch, 23. Mai

9.15 Beginn im Stadtcasino

Stunde der Sektionen: Kriens, Magden, Schleithelm

- 10.30 Referat von Prof. Dr. Edgar Bonjour, Historiker, Basel, zum Thema «Die Schweiz während des Zweiten Weltkrieges. Warum konnte sich die Schweiz aus dem Kriege heraushalten?»
Mitteilungen

12.00 Mittagessen oder Bezug des Lunch, je nach Ausflugsziel

17.00 spätestens Rückkehr nach Basel (siehe Programm der verschiedenen Ausflüge)

Zu Abstimmungen und Wahlen

Wir bitten die Vertreterinnen der Sektionen, ihre Stimmkarten möglichst frühzeitig entgegenzunehmen. Die Abgabestelle ist gut sichtbar gekennzeichnet. Nur aufgehaltene Stimmkarten haben Gültigkeit. Nach den Verhandlungen

wollen Sie bitte die Stimmkarten wieder abgeben.

Wir sind der Sektion Basel sehr dankbar, dass sie die arbeitsaufwendige Organisation unserer diesjährigen Versammlung übernommen hat. Wir bitten Sie, unseren Basler Frauen die Arbeit soweit als möglich zu erleichtern, indem Sie sich rechtzeitig anmelden.

Anträge an die Jahresversammlung

In Anwendung des Artikels 18 unserer Statuten sind Anträge mindestens sechs Wochen vor der Jahresversammlung einzureichen an die Zentralpräsidentin, Liselotte Anker-Weber, Rosenmatt 12, 3250 Lyss.

Zu Traktandum 8: Beiträge

Der Zentralvorstand schlägt Ihnen vor, die Beiträge in der jetzigen Höhe zu belassen.

Zu Traktandum 9: Antrag für Beitrag aus Bundesfeier-spendegeldern an die Adop-tivkindervermittlung des SGF:

Basierend auf der Rechnung 1983 reichen die Mittel der ADKV noch für ein Jahr. Der Zentralvorstand schlägt Ihnen einstimmig vor, aus den noch nicht beanspruchten Geldern der Bundesfeierspende von Fr. 188 000.- dem ADKV-Fonds Fr. 90 000.- zu überweisen. Damit dürfte das Defizit für weitere zwei Jahre gedeckt sein – einigermaßen stabile Geldwertverhältnisse vorausgesetzt.

Zu Traktandum 10: Neuaufnahmen

Wir werden die Vereine, die Beitritt beschlossen haben, im «Zentralblatt» vorstellen.

Zu Traktandum 11: Wahlen

a) Es haben demissioniert: Frau Lotti Buess-Zeller, Liestal, und Frau Doris Luchsinger-Köppel, Glarus.

b) Wahl eines neuen Mitgliedes in den Zentralvorstand: Der Zentralvorstand schlägt Ihnen einstimmig zur Wahl vor:

Frau Ruth Ammann-Altwegg, Weingarten, 9242 Oberuzwil

Frau Ammann stellt sich wie folgt vor: Mädchensekundarschule in Frauenfeld; Handelsschule (Diplom) Neuenburg; Krankenschwe-

sterschule Nottingham, England; 1955–1970: Mütterberatung in Uzwil; 1960–1978: Aktuarin der Tuberkulosefürsorgestelle von Uzwil und Umgebung; ab 1979: Präsidentin und Mitglied im Kant. Liga-Vorstand; 1960–1970: Expertin bei den Haushaltexamen in St. Gallen; 1962–1972: Säuglings- und Krankenpflegeunterricht im 9. Schuljahr; 1972–1980: Präsidentin der FDP-Frauengruppe im Bezirk Untertoggenburg; 1970–1972: Kassierin GFV Oberuzwil; ab 1972: Präsidentin; seit 1982: Präsidentin des Kant. Zusammenschlusses (bis 1985).

Dazu kann ich nur sagen, ich bin dankbar für ein an menschlichen Beziehungen so reiches bisheriges Leben. Ich wünsche mir eine möglichst diskrete Vorstellung im «Zentralblatt», falls dies überhaupt nötig ist, und nicht einen vorgezogenen Nekrolog.

Zu Traktandum 12: Wahlen in den Stiftungsrat der Schweiz. Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich

Für Ersatzwahlen von vier Mitgliedern in den Stiftungsrat liegen folgende Vorschläge vor:

Frau Elisabeth Jordi, 8053 Zürich, geb. 1955 in Zürich, Diplom JKP Krankenpflegeschule Zürich, tätig am Universitätsspital, medizinische Abteilung, Zürich.

Frau Käthi Kull-Benz, 8706 Herrliberg, geb. 1954, Matura, Studium an der Hochschule St. Gallen, Abschluss lic. oec. (Vertiefungsgebiet: Betriebswirtschaft und Personalwe-

sen), Assistentin am Institut für betriebswirtschaftliche Forschung an der Universität Zürich, Tätigkeit beim SV-Service in der Personalabteilung und in der Schulung. Seit 1977 verheiratet, 1 Tochter.

Frau Cornelia Schmidhauser-van Looy, 8032 Zürich, ab 1963 Ausbildung allgemeine Krankenpflege an der Schweiz. Pflegerinnenschule, 5 Monate pflegende Schwester daselbst, 2½ Jahre Tätigkeit in Zürcher Arztpraxis, jetzt verheiratet und 2 Kinder.

Frau Esther Zubler-Frei, 8122 Forch, geb. 1931, Ausbildung KWS an der Schweiz. Pflegerinnenschule, verheiratet seit 1959, 2 Kinder, Teilzeitarbeit von 1976 bis 1979 in der Pflegerinnenschule.

Zu Traktandum 13: Jahresthema

Dem Wunsche verschiedener Sektionen entsprechend, hat sich der Zentralvorstand für eine gesamtschweizerische Jahresaufgabe entschlossen. Unsere Schweizerischen Jugendherbergen, die mehr und mehr jungen Familien günstige Ferienmöglichkeiten anbieten, stecken in finanziellen Nöten. Wir möchten helfen und uns im SGF gleichzeitig in der gemeinsamen Hilfeleistung näherkommen. Herr Jean-Luc Lehmann, Zentralsekretär des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen, macht uns mit der neuen Jahresaufgabe vertraut. Überdies stellen wir drei der renovationsbedürftigen Projekte in der Mai-Nummer des «Zentralblattes» vor.

Organisatorische Mitteilungen der Sektion Basel

Tagungskarten

Sektionsweise bestellen beim Basler Frauenverein am Heuberg, z. H. Frau R. Ehrbar, Heuberg 6, 4051 Basel.

Der entsprechende Betrag ist gleichzeitig auf PC-Konto 40-3856, Basler Frauenverein am Heuberg, Jahresversammlung SGFV 1984, Basel, einzubezahlen. Einzahlungsscheine können bei uns bezogen werden.

Anmeldeschluss

30. März 1984. Zusätzliche Verhandlungskarten sind an der Tageskasse vor dem Casinosaal erhältlich, vereinzelt auch noch Karten für Essen und Ausflüge.

Hotelunterkunft

Die Hotels in Basel sind leider nicht billig und vor allem verfügt

Anmeldung

die Stadt nicht über viele Zimmer ohne Bad. Ebenfalls sind Einzelzimmer in günstigen Preisklassen nicht in grosser Zahl vorhanden. Wer werden die Hotelwünsche in der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt.

Die Hotelzimmer können vor Verhandlungsbeginn, wahrscheinlich auch zwischen Verhandlungen und Nachtessen – hängt etwas von der Länge der Diskussionen ab – und nach der Abendunterhaltung bezogen werden. Wir werden die Hotels entsprechend informieren.

Privatunterkunft

Wir freuen uns, auch eine Anzahl privater Unterkünfte anbieten zu können. Bitte auf der Anmeldung vermerken, falls Sie gerne bei Privaten untergebracht wären.

Anreise per Bahn

In einer Stadt sind Parkplätze immer rar, zudem leidet Basel unter dem sauren Regen! Wir bitten Sie daher, wo immer möglich mit der Bahn zu kommen. Im Bahnhof Basel steht Ihnen die Bahnhofhilfe der Freundinnen junger Mädchen für alle die Jahresversammlung betreffenden Fragen zur Verfügung. Vom Bahnhof fahren Sie mit Tram Nr. 4 oder 7 zum Barfusserplatz und somit direkt vor den Tagungs-ort, das Stadtcasino. Fahrpreis Fr. –.70.

Per Auto

In der Innerstadt sind **keine** Dauerparkplätze vorhanden. Motorisierte Kongressteilnehmerinnen verweisen wir auf die Parkhäuser St. Jakob und Muba. Wegweiser ab Autobahn beachten. Es muss mit Parkgebühren von etwa Fr. 10.– gerechnet werden.

Tram zur Innerstadt: ab St. Jakob Nr. 14 (12 Minuten), ab Muba Nr. 4 und 6 (7 Minuten).

Nachtessen und Abendunterhaltung

Das Nachtessen wird in drei verschiedenen Restaurants (Schlüsselzunft, Kunsthalle, Safranzzunft) der

für die Jahresversammlung 1984 in Basel. Einsenden bis spätestens 30. März 1984 an Basler Frauenverein am Heuberg, z. H. Frau R. Ehrbar, Heuberg 6, 4051 Basel. Telefonische Rückfragen: Montag und Donnerstag 9–11 Uhr, Dienstag 14–16 Uhr über Telefon 061 25 3732.

Tagungskarten

Anzahl		
_____	Tagungskarten für beide Tage	à Fr. 65.– Fr. _____
_____	Tagungskarten für 1. Tag	à Fr. 42.– Fr. _____
_____	Tagungskarten für 2. Tag	à Fr. 36.– Fr. _____
_____	Coupons für Verhandlungen 1. Tag	à Fr. 8.– Fr. _____
_____	Coupons für Verhandlungen 2. Tag	à Fr. 8.– Fr. _____
		Total Fr. _____

Der Totalbetrag ist einzuzahlen auf PC-Konto 40-3856, Basler Frauenverein am Heuberg. Jahresversammlung SGFV 1984, Basel. Im Preis für die Tagungskarten sind die Coupons für die Verhandlungen inbegriffen. Die separaten Coupons à Fr. 8.– sind nur zu bestellen für Gäste, die ausschliesslich den Verhandlungen folgen wollen. Die Tagungskarten werden nach Eingang der Postscheckzahlung gegen Ende April zugestellt. Einzahlungsscheine können beim Basler Frauenverein bezogen werden. Bei Rückgabe einer Karte wird ein Unkostenbetrag von Fr. 10.– verrechnet.

Nachtessen und Abendunterhaltung _____ Teilnehmerinnen

Mittagessen und Ausflug _____ Teilnehmerinnen

Gewünschte Ausflüge

1. Augst, röm. Ruinen	_____	2. Musikautomaten	_____
3. Spielzeugfabrik	_____	4. Sandoz	_____
5. Läckerrlifabrik	_____	6. Rheinhafen	_____
7. Riehen, Spielzeugmuseum	_____	8. Riehen, Katzenmuseum	_____
9. Pharmaziemuseum	_____	10. Alte Musikinstrumente	_____
11. Textile Techniken	_____	12. Stadtrundfahrt	_____

_____ Teilnehmerinnen müssen einen Zug vor 17 Uhr erreichen.

Unterkunft

4-Stern-Hotels (Einzelzimmer)	Fr. 90.– bis 100.–	_____
4-Stern-Hotels (Doppelzimmer)	Fr. 140.– bis 160.–	_____
3-Stern-Hotels (Einzelzimmer)	Fr. 75.–	_____
3-Stern-Hotels (Doppelzimmer)	Fr. 125.–	_____
2- und 1-Stern-Hotels (Einzelzimmer)	Fr. 30.– bis 70.–	_____
(Doppelzimmer)	Fr. 50.– bis 110.–	_____

Zimmer ohne Bad nur teilweise vorhanden in der 1- und 2-Stern-Kategorie. Für die Hotelreservation wird Fr. 5.– pro Zimmer berechnet. Die Preise verstehen sich inkl. Frühstück.

Privatunterkunft gewünscht _____

Name und Vorname _____

Adresse _____

Sektion _____

Telefon _____



Tischwäsche
Blusen
Damenwäsche
Nachthemden, Pyjamas
Taschentücher
Kinderkleidli
Geschenkartikel

Freie Strasse 62
Basel
Tel. 061 25 68 67

Jahresversammlung des SGF 22./23. Mai 1984 in Basel

FÜGLISTALLER

... Spezialist
für
Geschenke

Kleine Aufmerksamkeiten
sind es, die Glanz
in unser Leben bringen.

Basel, Freie Strasse 23, Tel. 061/257878

**Gute Biscuits
sind von**

HUG

Innerstadt eingenommen. Mit der Tagungskarte erhalten die Gäste die Zuteilung mitgeteilt. Die Abendunterhaltung ist für alle gemeinsam im Festsaal des Stadtcasinos. Beginn 20.30 Uhr, Ende ungefähr 21.45 Uhr.

Mittagessen und Ausflüge

Den Möglichkeiten einer grösseren Stadt Rechnung tragend, haben wir uns bemüht, ein möglichst breites und vielseitiges Angebot an Nachmittagsausflügen zusammenzustellen. Mancherorts sind allerdings nur kleine Gruppen zugelassen, so dass wir eventuell auch Umstellungen ohne Rücksprache vornehmen müssen. Die gewünschte Zuteilung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung. Wir bitten um Ihr Verständnis! Da Basel «am Ende der Schweiz» liegt, müssen wir damit rechnen, dass einige Gäste schon vor 17.00 Uhr, dem offiziellen Schluss der Jahresversammlung, abreisen müssen. Wir haben diesen Umstand bei der Zusammenstellung der Ausflüge berücksichtigt. Bei den mit einem Stern bezeichneten Ausflügen kann die Gruppe ab 15.45 Uhr problemlos verlassen werden. Wegzeit ab Sehenswürdigkeit bis zum Bahnhof etwa 15 Minuten. Wir bitten Sie, den Wunsch nach früherer Abreise auf der Anmeldung zu vermerken, damit wir bei einer eventuellen Umteilung darauf Rücksicht nehmen können. Ausflüge mit Lunchpaket.

1. Carfahrt zu den römischen Ruinen von Augusta Raurica (Augst). Besichtigung der Ruinen unter kundiger Führung. Zvieri offeriert vom Frauenverein Magden. Rückkehr Basel Bahnhof etwa 17.00 Uhr.

2. Musikautomatenmuseum in Seewen. Nach einer schönen Carfahrt wird uns die einzigartige Sammlung von Drehörgeli, Spieldosen und Musikautomaten eingehend erklärt und vorgeführt. Zvieri gemeinsam mit Gruppe 3 in Liestal. Es bewirbt der Frauenverein Liestal. Rückkehr Basel Bahnhof etwa 17.00 Uhr.

3. Wer kennt nicht die schönen Holzspielzeuge, die uns Erwachsene oft mehr begeistern als die Kinder? In der Spielzeugfabrik Naef in Zeinigen wird uns erklärt und gezeigt, wie die kleinen Kunstwerke

entstehen. Carfahrt hin und zurück. Zvieri gemeinsam mit der Gruppe 2 in Liestal, zu Gast beim Frauenverein Liestal. Rückkehr Basel Bahnhof etwa 17.00 Uhr.

Ausflüge mit Mittagessen in Basel

Für alle nun folgenden Sehenswürdigkeiten wird nach dem Mittagessen in Bastel gestartet. Gemeinsames Essen ist im Restaurant Safranzunft.

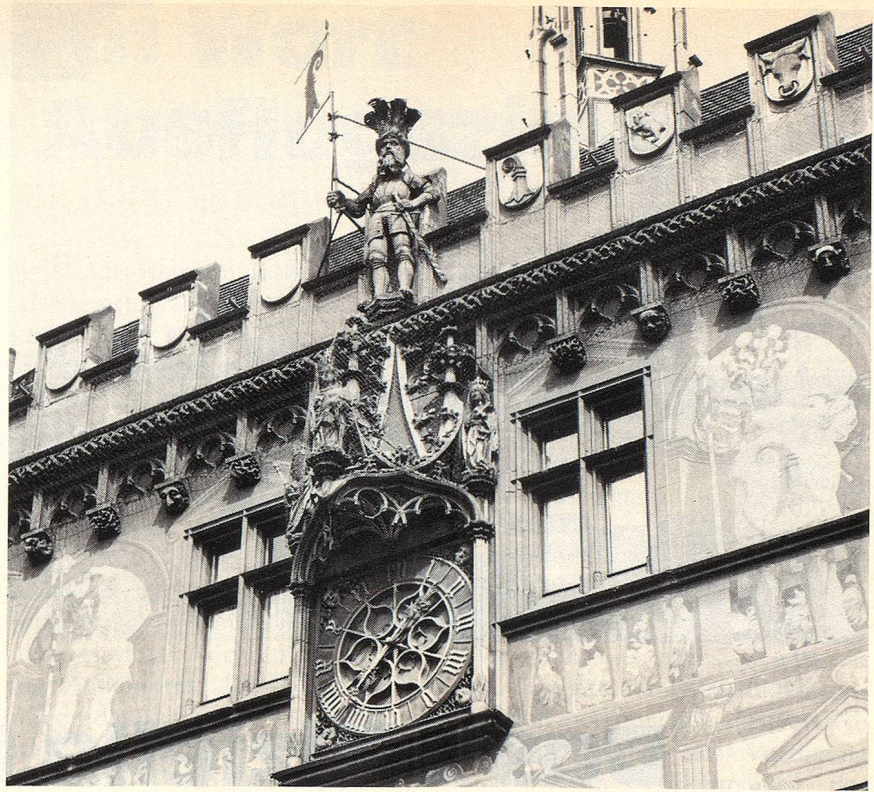
4. Führung durch die Chemische Fabrik Sandoz bzw. durch Teile derselben. Zvieri von den Hausherren offeriert. Hin- und Rückfahrt im Stadtbus. Rückkehr Innerstadt etwa 17.00 Uhr, von dort zum Bahnhof etwa 10 Minuten.

5. Etwas für die Schlanken!?! Besichtigung der Läckerrlifabrik Klein AG. Ein echtes Puderzuckergefühl! Auch dort dürfen wir uns von den Gastgebern gleich noch bewirten lassen. Es besteht auch die Möglichkeit, Läckerrli und andere Spezialitäten einzukaufen. Hin- und Rückfahrt im Stadtbus. Rückkehr in Bahnhofnähe etwa 17.00 Uhr.

6. Was wäre Basel ohne den Rheinhafen und der Rheinhafen ohne das Schifferkinderheim! Und letzteres wird vom Basler Frauenverein geführt. Wir möchten Ihnen daher diese beiden wichtigen Basler Einrichtungen zeigen. Das Zvieri wird Ihnen im Schifferhaus von der Reederei offeriert. Hin- und Rückfahrt im Stadtbus. Rückkehr Innerstadt etwa 17.00 Uhr. Von dort zum Bahnhof etwa 10 Minuten.

7. Über die Basler Berggemeinde Bettingen fährt unser Stadtbus Sie nach **Riehen**, der andern Gemeinde unseres Kantons. Riehen ist trotz seiner ungefähr 20 000 Einwohner ein Dorf und will dies auch bleiben. Nichtsdestotrotz besitzt es zwei kulturelle Sehenswürdigkeiten, die es Ihnen zeigen möchte: **Das Spielzeugmuseum**, eine Sammlung prächtiger alter Spielzeuge und eine besonders beachtenswerte Sammlung von Puppenstuben und Puppentheatern. Und **8. Das Katzenmuseum**, der Welt erstes und einziges Katzenmuseum. Für Katzenfreunde ein Kleinod, für andere eher ein Kuriosum oder gar uninteressant.

In beiden Museen werden wir ge-



führt, das Zvieri offeriert uns der Riehener Frauenverein in den prächtig restaurierten Räumlichkeiten des Meierhofes, eines Gebäudes aus dem 13. Jahrhundert. Heute ist es kirchliches Gemeindezentrum. Rückkehr in die Innerstadt etwa 17.00 Uhr, ab dort bis zum Bahnhof etwa 10 Minuten.

Die nun folgenden Angebote sind speziell für «Frühheimkehrerinnen» geeignet.

9. Besuch des Schweizer Pharmazie-historischen Museums unter kundiger Führung der ehemaligen Konservatorin. Auch das Haus und das Gässli, in dem das Museum untergebracht ist, sind sehenswert. Nach einem kleinen Spaziergang durch die Altstadt sind Sie am Heuberg, beim Basler Frauenverein, zum Zvieri herzlich eingeladen. Wegzeit bis zum Bahnhof ab Heuberg etwa 15 Minuten.

10. Etwas für Musikfreundinnen! Ebenfalls die Konservatorin wird uns durch die «**Sammlung alter Musikinstrumente**» führen. Dort gibt's zu sehen, was es sonst heute nicht mehr gibt. Zum Zvieri sind Sie eingeladen auf dem Martinskirchplatz im Haus des Kirchenratspräsidenten bzw. natürlich bei seiner Frau. Wegzeit bis Bahnhof ab Museum oder Zvieri jeweils gut 10 Minuten.

11. Nochmals konnten wir eine Konservatorin gewinnen, uns ihre Schätze zu zeigen. Im **Völkerkundemuseum** schauen wir uns die

Ausstellung Textile Techniken an. Zum Zvieri sind wir willkommen bei den Freundinnen junger Mädchen am Leinhardplatz. Ab dort bis zum Bahnhof gut 10 Minuten.

12. Einstündige Stadtrundfahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Geeignet für Frauen, die Basel gar nicht kennen und doch gerne wieder hierher zurückkämen. Zum Zvieri lädt der Bus Sie direkt vor der «Steinschanze», dem Hotel der Freundinnen junger Mädchen, ab, wo Sie herzlich willkommen sind. Wegzeit bis Bahnhof gut 10 Minuten, am direktesten zu Fuss.

Rückkehr

Es würde eine gar lange Liste geben, wenn wir hier alle wichtigen Züge zur Heimkehr angeben würden. Wir verweisen Sie auf den handlichen Fahrplan «Die besten Züge», der an den Bahnschaltern gratis erhältlich ist. Bei komplizierteren Reisen mit Anschlüssen gibt Ihnen der Informationsdienst der SBB oder ein Reisebüro gerne Auskunft. Vergessen Sie nicht, sich über die neuen Kollektivbilletbestimmungen (ab 3 Personen) zu informieren!

Wir hoffen, dass es recht viele «gluschtet», nach Basel zu kommen. Wir freuen uns darauf.

Margret Locher-Dickmann



Das offizielle Basel

Lassen wir hierzu den Basler Verkehrsverein sprechen. Sein Steckbrief enthält alle wichtigen Angaben in Kürze, um eine mehr oder weniger bekannte Stadt wie Basel sich wieder vors geistige Auge zu rücken. Seien Sie nicht traurig, wenn Sie unter den Angaben kaum etwas mit unsern Ausflügen in Verbindung bringen können. Wir haben versucht, jenes Angebot vor allem auf die kleinen Feinheiten oder auf die feinen Kleinigkeiten unserer Stadt auszurichten.

Der Steckbrief von Basel

Basel, 273 m ü. M., zweitgrösste Stadt der Schweiz mit rund 200 000 Einwohnern, liegt zu beiden Seiten des Rheins (Breite 265 m) und besteht aus Grossbasel am linken und Kleinbasel am flacheren rechten Ufer, die durch 6 Brücken und 3 Fähren verbunden sind; die erste hölzerne Brücke entstand 1226.

Bauten. Basel besitzt bemerkenswerte Bauten, u. a.: das Spalentor (1400), das von Kaiser Heinrich II. 1019 gestiftete Münster, die Predigerkirche (1269), die Barfüsserkirche (14. Jh.), das Rathaus (1504–1514), Patrizier- und Zunfthäuser (15./16. Jh.), die älteste Universität der Schweiz (1460 gegr.).

Handel. Basel ist seit alters eine der ersten binnenländischen Han-

delsstädte Mitteleuropas, dies dank seiner Lage am Eintritt des von hier an schiffbaren Rheins (Rheinhafen seit 1924) in die oberrheinische Tiefebene und am Schnittpunkt wichtiger Verkehrslinien (grösster Grenzbahnhof Europas). Die Stadt ist heute einer der wichtigen Geldplätze der Schweiz (Sitz der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich).

Industrie. Von entscheidender Bedeutung ist die chemisch-pharmazeutische Industrie, die zur Hauptsache von den drei Unternehmen Ciba-Geigy, Roche und Sandoz getragen wird. Zu nennen sind auch die Textil-, die Metall-, Maschinen- und Apparate-Industrie und die Nahrungsmittelindustrie.

Messen. Basel erhielt 1471 das Recht, Messen abzuhalten. Heute ist Basel die erste Messestadt in der Schweiz. Über eine Million Besucher zieht die Schweizer Mustermesse jeweils im Frühling an. Dazu kommen jedes Jahr zahlreiche Fachmessen und Kongresse.

Verkehr. Basel besitzt drei Bahnhöfe (Schweizerische Bundesbahnen, Französische Staatsbahnen, Deutsche Bundesbahnen) und ist europäischer Autobahnknotenpunkt. Wegen der engen Raumverhältnisse liegt der internationale Flughafen Basel-Mulhouse auf französischem Staatsgebiet.

Kultur. In Basel, der Stadt der Hu-

manisten, sind schon seit dem 15. Jahrhundert Buchdruckerei und Buchhandel heimisch. In der Geschichte der bildenden Kunst spielt Basel eine bedeutende Rolle (Witz, Holbein der Jüngere, Böcklin). Die Basler Fasnacht, jedes Jahr ein lokales Grossereignis, ist weit über die Grenzen ein Begriff.

Geschichte. Die Stadt Basel, 44 v. Chr. gegründet, wurde von Alemannen besiedelt, kam Ende des 5. Jahrhunderts an das Fränkische Reich, 912 an Burgund und mit diesem 1032 an das Deutsche Reich. Im 14. Jahrhundert machte sich die Stadt von der bischöflichen Herrschaft frei, behielt aber den Bischofsstab im Wappen (Baslerstab). Das Basler Konzil tagte von 1431 bis 1448 und wählte im «Haus zur Mücke» Felix V. zum Papst. Erasmus von Rotterdam veröffentlichte hier 1516 zum ersten Mal das Neue Testament im griechischen Urtext. 1501 trat die Stadt der Schweizerischen Eidgenossenschaft bei und führte 1529 die Reformation ein. Landschaft und Stadt Basel sind seit 1833 in zwei Halbkantone getrennt.

Aus «Basel – die Stadt am Rhein», herausgegeben vom Verkehrsbüro der Stadt Basel.

Ein Wort zu den Ausflugszielen

Unsere 12 Ausflugsmöglichkeiten hier im bisher üblichen Rahmen zu beschreiben, lässt der Platz einfach nicht zu. Da wären ja wohl im Mai alle noch am Lesen!

Daher finden Sie schon in den «Ausschreibungen», das heisst in den organisatorischen Mitteilungen bei allen Ausflügen, einen kleinen Hinweis auf das, was Sie erwartet. In einer Stadt wie Basel ein Ausflugsangebot zusammenzustellen ist einfach und doch wieder schrecklich schwierig. «Museen», «Nein, wie langweilig!» «Aber ein besonderes Museum zieht immer.» «Ich merk' es schon, Du denkst ans Katzenmuseum, ich finde Katzen aber schrecklich.» «Dann doch besser in den Zolli (= Zoologischer Garten auf Baselditsch).» «Nein, da geht ja sowieso jeder hin.» So und ähnlich und hin und her gingen

die Diskussionen in unserer Vorbereitungsgruppe. So kamen wir zum Schluss, die Vielfalt unserer Stadt unsern Gästen zu Füßen zu legen und sie selber wählen zu lassen. Grundtenor sollte überall sein: etwas, das man sonst nicht sehen kann, oder etwas, das man allein nicht ansehen ginge. Wir hoffen sehr, dass es uns gelungen ist, die Voraussetzungen für gemütliche und anregende Nachmittagsausflüge zu schaffen. Auch hoffen wir auf das Verständnis aller, wenn nicht immer das gewünschte Ziel möglich ist. Sollte jemand mit seinem zugeteilten Ausflug gar unglücklich sein, so sind wir gerne bestrebt, bei Verhandlungsbeginn an unserem Informationsschalter noch nach Möglichkeit eine bessere Lösung zu suchen.

Natürlich gibt es noch viele andere

Arten, sich in Basel die Zeit zu vertreiben. Wer etwas Zeit übrig hat, kann sich in der Gegend zwischen Barfüsserplatz (Verhandlungsort) und Marktplatz beim «Lädle» vergnügen. Die Geschäfte sind zu den üblichen Zeiten geöffnet, manche allerdings öffnen am Morgen erst gegen 9 Uhr. Einen Abendverkauf haben wir nicht anzubieten.

Vielleicht entschliesst sich die eine oder andere Gruppe, so anzureisen, dass ihr der Dienstagvormittag zum persönlichen Zeitvertreib in unserer Stadt zur Verfügung steht. Beim Verkehrsbüro der Stadt Basel, Blumenrain 2, 4001 Basel, können Sie kostenlos weitere Unterlagen über Basel beziehen. Auch wir auf dem Heuberg stehen in diesem Fall für Auskünfte zur Verfügung.

Margret Locher-Dickmann

Wildt'sches Haus, schönster Rokokobau der Stadt auf dem Petersplatz, 1762–1766 erbaut



Basel und die Frauen

Wenn ein gesamtschweizerischer Frauenverband in Basel seine Jahresversammlung durchführt, ist es sicher richtig, alle offiziellen und touristischen Angaben über diese schöne Stadt in der Ausschreibung zu veröffentlichen. Für mich gehört aber auch dazu, ein bisschen etwas über die Baslerinnen zu berichten. Einige Baslerinnen der heutigen Zeit werden Sie an der Jahresversammlung kennenlernen. Über diese heute schon lobende Worte zu schreiben, macht sich schlecht. Bescheidenheit ist ein baslerisches Merkmal – die meisten Basler Bankdirektoren, Regierungsräte und Chemieoberhäupter fahren mit dem Velo zur Arbeit! – und bei den Basler Frauen meist gar noch stärker ausgeprägt!

So gehen wir – nach diesem ganz unbescheidenen Ruhmessatz – besser in die Vergangenheit zurück.

«Mit einigen wenigen Ausnahmen sind es Männer, die Geschichtsbücher schreiben. Sie verzeichnen darin die Taten, hin und wieder auch die Gedanken der Gewaltigen und der Fürsten ... Neben diesen Grossen, die von den Chronisten als erwähnenswert betrachtet wurden, steht die namenlose Masse all der übrigen Menschen: «Die Männer konnte man nach ihrem Berufe einteilen und zusammenfassen, für die Frauen waren es immer dieselben Aufgaben, die sich stellten: Haushalt, Kindererziehung, Unterstützung des Ehemannes in seiner Arbeit.» So schreibt die Basler Schriftstellerin Gertrud Lendorff in der Einleitung zu ihrem Buch «Kleine Geschichte der Baslerin», erschienen 1966. Nichtsdestotrotz gelingt es Gertrud Lendorff, ein Buch mit Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte zu füllen, bei der Frauen im Vordergrund standen. Im Vordergrund allerdings bei den Werken, die sie schufen. In der Familie war ihr Stand kein anderer, als der «gewöhnlicher Frauen»: Hilfe, oft auch Schatten zu sein, für einen Mann, der dank dieser Hilfe im Vordergrund fähig war, die grossen und ihn berühmt machenden Taten zu leisten. Oder, wie Gertrud Lendorff über die Barock-

zeit schreibt: «*Das Haus mit Futter versorgen, dem Manne gehorchen, ihn besänftigen, wenn er in blindem Zorne Unüberlegtes tun wollte.*»

Die gemeinnützige Tätigkeit war auch schon zu jener Zeit, vor allem dann auch im letzten Jahrhundert, sehr verbreitet. Am Anfang des 19. Jahrhunderts war die Basler Töchterschule gegründet worden, als gemeinnütziges Unternehmen, also als Privatschule, die trotz ihrer Gemeinnützigkeit auf recht hohe Schulgelder angewiesen war. Aber immerhin hatten nun die Mädchen teilweise eine gute Ausbildungsmöglichkeit. *Da bis 1885 kein Lehrerexamen gefordert wurde, war dieser Beruf der einzige, der einem Mädchen aus sogenannt besserer Familie offenstand.* So haben eine ganze Reihe von Schullehrerinnen in dieser Zeit ihre eigene kleine Schule gegründet. Dazu kamen oft fromme, begüterte Damen, die – von der Notwendigkeit dieser Schulen überzeugt – aus eigenen Mitteln solche gründeten, die Lehrerinnen besoldeten und die Räume dazu zur Verfügung stellten. «Frau Merian-Stückelberger hatte zuerst eine Sonntagsschule. Bald jedoch sah sie, dass den Kindern ihrer Stadtgegend eine Schule fehlte. So ging sie daran, zwei untere Räume ihres Hauses zu Schulzimmern umzugestalten. Sie waren von der Strasse aus zugänglich, hinten lag ein Höfchen, in dem die Kinder spielen konnten. Eine, später sogar zwei Lehrerinnen fanden sich bald. Es wurde zwar ein geringes Schulgeld verlangt, in der richtigen Annahme, dass der Unterricht dann höher eingeschätzt würde. Im übrigen sah Frau Merian darauf, dass Kinder aus allen Ständen ihre Schule besuchten. Sie wollte sowohl die armen Kinder aus dem «Imbergässli» als diejenigen aus gutbürgerlichen Familien durch den gemeinsamen Schulbesuch beeinflussen und erziehen.»

Auf gleiche Weise ist auch unser Basler Kinderspital entstanden. Hören wir hierzu nochmals Gertrud Lendorff zu: «Frau Elisabeth Burckhardt wurde tief beeindruckt von der Not in kinderreichen ar-

men Familien, wo nicht einmal für ein krankes Kind ein eigenes Bett zur Verfügung stand. So richtete sie in einem ihrer Häuser ein kleines Kinderspital ein. Am 5. Februar 1846 wurde das erste kranke Kind aufgenommen. Der Arzt, Dr. Streckeisen, den Frau Burckhardt für ihr Werk gewonnen hatte, ordnete Aufnahmen und Entlassungen an und betreute die Kinder. Die Pflege übernahm Frau Burckhardt zusammen mit ihren Schwestern und einigen Pflegerinnen.»

Kurz vor ihrem Tod konnte Frau Burckhardt nach langem Hin und Her und mühsamer Kommissionsarbeit (das war scheinbar damals auch nicht besser!) erleben, wie die Grundlagen für ihr «Spitäl» genehmigt wurden. Zwei hohe Legate von ihrer Schwester und ihr selbst bildeten die finanzielle Basis. «Am 2. Januar 1862 konnte das neubaute Kinderspital eingeweiht werden, das seither zwar viele bauliche Veränderungen erfuhr und nun unter staatlicher Leitung weiterbesteht und weiterarbeitet.» *Ähnlich begann es mit dem Basler Frauenverein.* Es war Frau Pfarrer Zellweger, die sich von den Bemühungen in verschiedenen Kantonen, den Frauen zu helfen, beeindruckt liess. Sie gründete in Basel 1901 den Verein zur Hebung der Sittlichkeit in Anlehnung an ähnliche Vereinigungen in Bern und Zürich. Es wurden Heime zur Betreuung und Nacherziehung verwahrloster Mädchen gegründet und auch Zufluchthäuser für Frauen in Notsituationen.

Die erste Arbeit war sehr hart. Es galt, Widerstand zu überwinden gegen eingewurzelttes Denken, das die Opfer verurteilte, ohne ihnen zu helfen. Dennoch stiessen immer mehr Mitarbeiterinnen zu den verschiedenen kantonalen Sektionen. So auch in Basel, wo heute noch etwa 40 Frauen ehrenamtlich mithelfen, die Geschicke unseres Dienstleistungsbetriebes mittlerer Grösse zu lenken.

Am 22. Oktober 1901 schlossen sich die Sektionen auf Anregung von Frau Pfarrer Zellweger in Basel zum «Verband deutschschwei-

zerischer Frauenvereine zur Hebung der Sittlichkeit» zusammen. 1929 wurde der Verband umgetauft in «Schweizerischer Verband für Frauenhilfe», und der Basler Frauenverein ist auch von diesem Dachverband – nebst dem SGF – eine Sektion.

In der Generation der heutigen jungen Frauen ist die Ehrenamlichkeit nicht mehr so gefragt. Wir überzeugen zu Recht die jungen Mädchen, einen Beruf zu erlernen, und dies nicht nur als «Zeitfüller» bis zur Heirat. Dürfen wir uns dann wundern, wenn die jungen Frauen diesen Beruf auch ausüben wollen, vor, neben und nach den Kindern? Auch ist in unserer ziemlich «profitausgerichteten» Gesellschaft die Gratisarbeit nicht gerade viel wert. Dennoch konnte auch unser neuestes gemeinnütziges Projekt, das Frauenhaus, nur mit Frauen realisiert werden, die bereit waren, sich ohne Entgelt einzusetzen und die gewaltigen Vorarbeiten ehrenamtlich zu leisten. Für den Stiftungsrat haben sich Frauen aus verschiedenen Verbänden und Berufsgruppen zur Verfügung gestellt. Im Frauenhaus selber arbeiten neun Frauen halbtags. Der Nachtdienst wird



hauptsächlich durch freiwillige Mitarbeiterinnen aus dem Verein Frauenhaus abgedeckt. «Im Frauenhaus arbeiten heisst, mit Personen, Beziehungen, Gefühlen, Stimmungen arbeiten. Frauenhausarbeit macht betroffen, oft auch wütend und hilflos», steht im Jahresbericht des Vereins.

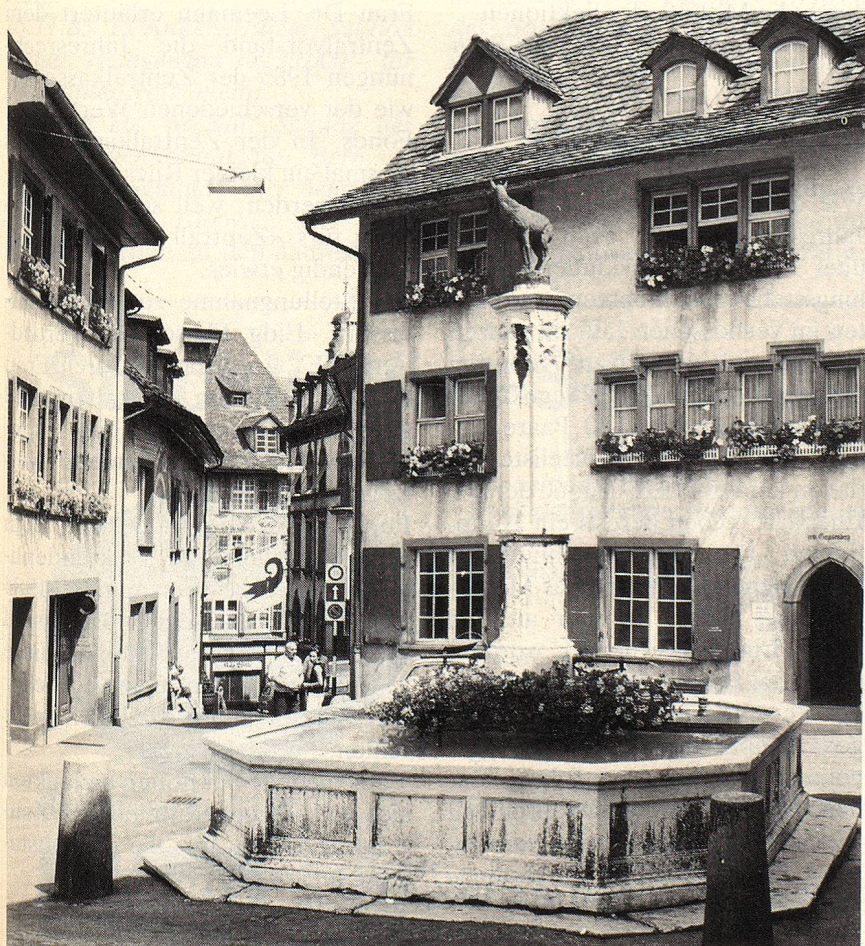
So wächst trotz aller Wandlung der Geist unserer Vormütter weiter über die Generationen. Frauen mussten sich früher mit grosser Mühe und fast nur über soziale Bereiche in die Öffentlichkeit vordrängen. Heute haben wir das

Frauenstimmrecht – es wurde übrigens schon 1917 in der evangelisch-reformierten Kirche in Basel eingeführt – und haben über Wahlen die Möglichkeit, an den Geschicken unseres Staatswesens mitzuwirken. Im Kanton Basel-Stadt hat die Gemeinde Riehen schon 1958 das Stimmrecht für Frauen in der Bürgergemeinde eingeführt, als erste Bürgergemeinde der Schweiz. Knapp ein halbes Jahr später folgten die Basler Stadtbürger dem guten Beispiel ihrer Landgemeinde. Heute weist unser Kantonsparlament einen Frauenanteil von 17% auf. Viele Politikerinnen setzen sich ein für soziale Anliegen, und nicht zuletzt ihnen ist es zu verdanken, dass die gemeinnützigen Institutionen vom Staat die oft dringend nötige finanzielle Unterstützung zur Weiterführung ihrer Werke bekommen.

Lassen wir uns zum Schluss noch von einem Aphorismus einer heutigen Baslerin verwöhnen. Aphorismen sollen die schwierigste literarische Ausdrucksform sein, die kristallisierte Essenz der Erfahrung. Als Vorfahrin auf diesem Gebiet ist Marie Ebner von Eschenbach zu nennen. Charlotte Seemann, eine Baslerin, die gerne Heiter-Besinnliches – oft auch in Dialekt – schreibt, hat eine stille Liebe zu Aphorismen. Hier zum Willkomm in Basel einer aus ihrem Bändchen «Hört ihr Leut' und lasst Euch sagen ...»:

Vielleicht ist Glück
ein Augenblick?
Vielleicht ist es die Zukunft?
Doch sind wir oft unfähig,
den Augenblick zu geniessen
und unsere Zukunft zu gestalten.

Margret Locher-Dickmann



Zentralvorstand

Sitzung vom 20. Januar 1984

An dieser ersten Sitzung des Jahres wurden für einmal nicht die regulären Geschäfte besprochen, sondern diese Sitzung wurde als Standortbestimmung des SGF einberufen. Der Zentralvorstand wollte versuchen, Schwerpunkte zu setzen für seine Arbeit, darüber nachdenken, was in der Zukunft Vorrang haben soll, sich aussprechen über Arbeitsweise und Organisation.

Was können wir, so fragte sich der ZV, unseren Sektionen bieten? Was erwarten sie von uns? Hauptaufgabe des ZV ist: Unterstützung und Beratung der Sektionen. Die laufend wachsende Reihe von persönlichen Kontakten sind für die Zentralpräsidentin und den Zentralvorstand äusserst wertvoll. Wir bemühen uns, die Zusammenarbeit zwischen Sektionen und ZV zu erweitern und zu vertiefen. Unser «Zentralblatt» ist ein von vielen Mitgliedern geschätztes Informations- und Arbeitsblatt geworden. Das zeigte sich erneut bei der Januarnummer 1984, die der Arbeitstagung in Brugg gewidmet war. Der ZV freute sich, dafür von vielen Seiten anerkennende Worte entgegennehmen zu dürfen.

Es hat sich gezeigt, dass die in Brugg durchgeführte Arbeitstagung einem wirklichen Bedürfnis unserer Sektionen entsprach. Durch solche Tagungen kann das Verhältnis zwischen ZV und Sektionen und kantonalen Zusammenschlüssen enger und besser werden. Unseren Sektionen geben sie Gelegenheit, den Kontakt zueinander zu vertiefen. Wir werden deshalb auch weiterhin solche Tagungen organisieren. An Themen fehlt es nicht. Wir denken zum Beispiel an «Spesenvergütung für unsere gemeinnützige Arbeit», «Vereinsführung» und viel anderes mehr.

Das Team, welches für die Durchführung der Arbeitstagung in

Brugg verantwortlich war, hat sich bewährt. Der ZV beschliesst deshalb die Bildung einer ständigen Kommission für Arbeitstagungen und Jahresthemen.

Die Werbung neuer Sektionen wird zielstrebig weiterbetrieben. Eine Kommission wird sich dieser wichtigen Aufgabe, die bis jetzt zum grössten Teil von der Zentralpräsidentin erledigt wurde, annehmen. Damit nicht alle hängigen – meist finanziellen – Fragen von Sitzung zu Sitzung warten müssen, wird die Bildung eines Büroausschusses beschlossen, bestehend aus der Zentralpräsidentin, den beiden Vizepräsidentinnen und der Kassierin. Eine weitere ZV-Kommission wird die Aufgabe übernehmen, unsere eigenen, teilweise nicht mehr befriedigenden Statuten den heutigen Bedürfnissen anzupassen.

Der ZV war froh um diesen Tag der Besinnung und Aussprache. Mit frischem Mut wird er seine Arbeit weiterführen, angespornt auch durch die Mithilfe der Sektionen.

Annette Zellweger-Roth

Sitzung vom 1. Februar 1984

Wie dem vorzüglich abgefassten Jahresbericht von Frau Andrist über die Adoptivkindervermittlungsstelle zu entnehmen ist, konnten im verflossenen Jahr im ganzen 28 Kinder plaziert, 26 zur Adoption freigegeben und 2 als Pflegekinder vermittelt werden. 200 Paare stehen noch auf der Warteliste, 74 davon kamen 1983 dazu. 60 der 200 Ehepaare haben bereits ein Adoptivkind. Die Betriebsrechnung ist leider immer defizitär. Das Mobiliar dieses Büros ist sehr alt und muss dringend erneuert werden, damit die Besprechungen zwischen der Vermittlerin und den zukünftigen Adoptiveltern in einer angenehmen Atmosphäre erfolgen können. Frau Andrist wird während elf Wochen eine Praktikantin vom Institut für angewandte Psychologie zur Seite haben.

Frau A. Zellweger-Roth, Mitglied

des Zentralvorstandes, ist bereit, in der Adoptivkindervermittlungskommission Frau L. Anker abzulösen.

Der «Chlausabend» in der Gartenbauschule, den immer die Erstklässlerinnen organisieren, verlief sehr nett und originell. Am 23. März 1984, nachmittags, wird in der Schule ein «Tag der offenen Tür» durchgeführt.

Die erste Generalversammlung des Damenschneiderinnen-Ateliers Uri findet am 13. Februar 1984 statt. Frau H. Simmen, Präsidentin des Vereins, dankte dem SGF für die finanzielle Unterstützung. Es treffen mehr und mehr Nähaufträge von Altdorf ein. Ein Grossauftrag (Jupes und Blusen für Servierpersonal) konnte mit Rücksicht auf die Privatkunden nicht angenommen werden. Es wird Wert auf Haute Couture gelegt. Acht Anmeldungen von Bewerberinnen sind eingegangen, wovon nur vier berücksichtigt werden können.

Frau Dr. Leemann erläutert dem Zentralvorstand die Jahresrechnungen 1983 der Zentralkasse sowie der verschiedenen Werke und Fonds. In der Zentralkasse muss diesmal ein kleiner Rückschlag verbucht werden, weil sich die Werbung fürs «Zentralblatt» als recht aufwendig erwies.

Die Stellungnahme zur Vernehmlassung «Eidg. Fleischschauverordnung EFV», erarbeitet durch Frau Lauper, wird vom Zentralvorstand gutgeheissen und an das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement weitergeleitet.

Frau Anker bespricht mit dem Zentralvorstand die Traktandenliste für die Jahresversammlung 1984 in Basel. Bei der Sektion Basel sind die Vorbereitungsarbeiten für diese Tagung in vollem Gange. Sicher wird es am guten Gelingen nicht fehlen.

Verschiedene Sektionen bedankten sich voll Begeisterung bei der Zentralpräsidentin für die Arbeitstagung in Brugg.

Erfreulicherweise konnte im vergangenen Jahr aus der Schweiz

**AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT
AUS UNSERER ARBEIT**

Brautstiftung sechs Gesuchen ent-
sprochen werden. Diese Stiftung
bezweckt, vermögenslose, tüchtige
Bräute mit Naturalgaben an die

Aussteuer zu unterstützen. Es han-
delt sich meistens um junge Frauen
in Berggebieten.

D. Luchsinger-Köppel

Zentralvorstandsmitglieder vertreten den SGF

11.11.83 S. Peter: *Energietagung in
Zürich, organisiert durch Infel.*

12.11.83 A. Zellweger: *«Frauen
und Medien», Bern.*

16.11.83 L. Anker: *Thurgauer Zu-
sammenschluss des SGF, Jahresver-
sammlung in Weinfelden.*

16.11.83 S. Peter: *Atelierkommis-
sionssitzung DSA Altdorf.*

22.11.83 L. Anker: *Gartenbau-
schule Niederlenz.*

25.11.83 L. Anker: *Besprechung
mit dem Zentralsekretär des
Schweiz. Bundes für Jugendherber-
gen.*

25.11.83 L. Anker: *Sitzung der
Stiftungskommission Mutter und
Kind.*

26.11.83 L. Anker: *Bazar Sektion
Nidau. Reingewinn Fr. 20 000.– für
Pfadfinder trotz allem.*

30.11.83 Dr. M. Näf: *Sitzung der
Eidg. Frauenkommission, Bern.*

3.12.83 R. Schmid: *Schulvor-
standssitzung Uttewil. Seit dem
Herbst werden zu den Jahreskurs-*

schülerinnen einundzwanzig ange-
hende Bäuerinnen unterrichtet.
Diese beiden sehr verschiedenen
Altersstufen wirken sich für die
Schule vorteilhaft aus. Die Anmel-
dungen für den Jahreskurs 84 sind
nahezu alle eingegangen. Auf die
ausgeschriebene Stelle einer Haus-
wirtschaftslehrerin sind viele An-
meldungen eingegangen. Präsident
Pfr. Brechbühl und Frau Buess,
Vertreterin der Ehemaligen von
Uttewil, ziehen sich aus dem Vor-
stand zurück.

6.12.83 L. Anker: *Teilnahme am
Podiumsgespräch der Kantonalen
Kommission für Gemeinnützigkeit
im Kursaal Bern. Thema: «Grenzen
des Sozialstaates.»* Weitere Teil-
nehmer: U. Kunz, alt Nationalrat,
Thun; Dr. K. Meyer, Regierungs-
rat, Bern; Prof. Dr. Morgenthaler,
Herrenschwanden; Prof. Dr. Wal-
ter Rüegg, Direktor des Institutes
für Soziologie, Bern; Margrit
Schläppi-Brawand, Grossrätin,

Unterseen. Leitung: Pfarrer Paul
Knuchel, Liebefeld.

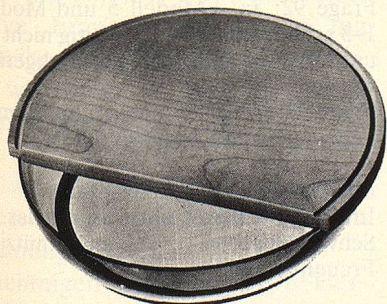
9.1.84: *Dr. F. Leemann bei DSA-
Uri, Vorstandssitzung*

Die Präsidentin berichtet über die
geleistete Arbeit seit der letzten
Sitzung. Die Eröffnung des Ate-
liers fand statt, das einschlägige
Gewerbe wurde zur Besichtigung
eingeladen. Der Verein wurde ins
Handelsregister eingetragen. Vom
9.–11. Januar 1984 absolvieren
neun Mädchen eine Schnupperleh-
re im Atelier. Für das neue Schul-
jahr sind bereits die Lehrplätze
ausgeschrieben, und die Aufnah-
meprüfung ist festgesetzt. Am
13. Februar wird die erste General-
versammlung stattfinden. Organi-
sation, Traktandenliste usw. wur-
den vorbereitet.

20.12.83 und 16.1.84: *L. Anker bei
Arbeitsgemeinschaft Frau und
Demokratie*

Besprechung einer Informations-
schrift über die Arbeitsgemein-
schaft, verfasst von Gerda Stocker-
Meyer. Die Frühjahrstagung wird
am 28.4.84 im «Terminus», Olten,
stattfinden. Thema: «Die Arbeits-
losigkeit in den kaufmännischen
Berufen im Zusammenhang mit
dem Vordringen der Computer-
technik.»

Stöckli Rüst-Set Die praktische Hilfe für jede Hausfrau



Richtpreis Fr. 23.90

Schneiden – abschieben
Dank der durchdachten Aussparung ein Spass!

Rutschsicher raffeln
Der Gummiring am Schalenboden gibt festen Halt.

Auffangschale
Endlich eine Schale, die unter alle modernen Küchenmaschinen passt.

Ein Tip: Den fertigen Salat direkt in der hübschen Schale servieren.

Erhältlich in allen Geschäften der Haushaltbranche.

STÖCKLI

Hersteller:
A. & J. Stöckli AG, Metall- und Plastikwarenfabrik
8754 Netstal

AUS UNSERER ARBEIT AUS UNSERER ARBEIT AUS UNSERER ARBEIT

An die
Zentralstelle für Gesamtverteidigung
Herrn Direktor A. Wyser
3003 Bern

Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung

Sehr geehrter Herr Wyser,
zum Bericht und zum Fragenkatalog
betreffend die Mitwirkung der Frau in
der Gesamtverteidigung nimmt der
Zentralvorstand des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins nach
Anhörung seiner Sektionen wie folgt
Stellung:

Zum Bericht: Dieser fand grosses und
nachhaltiges Interesse. Die Beschäftigung
mit der Thematik half uns, Klarheit
über Ziel und Inhalt der schweizerischen
Sicherheitspolitik und über das
Konzept der Gesamtverteidigung zu
finden.

Wir befürworten die Gesamtverteidigung
als Instrument unserer Sicherheitspolitik
und meinen, dass eine gute
Abwehrbereitschaft auch in einer künftigen
kriegerischen Auseinandersetzung
der beste Garant für unsere Sicherheit
und Unabhängigkeit sein wird. Im
übrigen betrachten wir das schweizerische
Konzept der Gesamtverteidigung an sich
als das beste Mittel zur Friedenssicherung.

Zum Fragenkatalog: Mit der Fragestellung
können wir nicht durchwegs einig
gehen. Einige Fragen sind missverständlich,
einige zu eng formuliert, wodurch
sich die Beantwortung erschwert und
unsicher gestaltet, andere können
als Suggestivfragen empfunden werden.

Abschnitt A Allgemeine Fragen

Frage 1: Ja – Wir sind der Meinung,
dass heute die Mitwirkung in der
Gesamtverteidigung als gemeinsame
Aufgabe aller anzusehen ist, wobei
Mann und Frau diese aber nicht in
der gleichen Form zu erfüllen brauchen.

Frage 2: Nein – Wir sehen keinen
direkten Zusammenhang zwischen dem
neuen Art. 4 Abs. 2 BV (Gleichberechtigung
artikel) und der Frage des Einbezugs
der Frauen in die Gesamtverteidigung.
Eine Ausweitung der Pflichten der
Frauen in der GV ist nur möglich
durch eine Verfassungsänderung.

Frage 3: Ja – Lagegerechtes Verhalten
in Not- und Kriegssituationen erfordert
eine besondere Ausbildung. Damit
auch Frauen gewappnet sind in
Katastrophenfällen, sind wir der
Ansicht, dass sie eine solche
Ausbildung erhalten sollten. Pragmatische
Ausbildung erst im Moment einer
Notlage ist eine nicht mehr zu
verantwortende Lösung.
Frage 4: Nein – Frauen erbringen im

Rahmen der GV heute zu wenig
Leistungen.

Frage 5: Ja zum *Obligatorium*, aber
nur bezüglich der vorbereitenden
Ausbildung.

Frage 6: Ja, siehe unsere Antwort
zu Fragen 22–24.

Frage 7: Nein – Ausländerinnen
sollen in der Gesamtverteidigung
nicht mitwirken.

Frage 8: Ja – Vermehrter Einbezug
der Frauen in öffentliche (schweizerische
und internationale) Gremien.

Abschnitt B Fragen zu den einzelnen Modellen

Modell 1

Frage 11: Ja – Wir sind der Meinung,
dass die *Informationen* über die
Betätigungsmöglichkeiten innerhalb
der Gesamtverteidigung unbedingt
verstärkt werden sollten, und zwar
in zweierlei Hinsicht:

– vermehrte Propaganda für die
bestehenden Organisationen (FHD,
RKD, ZS),

– Information über Gesamtverteidigung
allgemein.

Noch immer löst der Begriff
«Gesamtverteidigung» in gewissen
Kreisen Verwirrung und Widerstand
aus, nicht zuletzt genährt vom
Verhalten der Massenmedien.

Modell 2

Frage 21: Ja – Wir würden eine
*Erweiterung der Möglichkeiten für
freiwillige Dienstleistungen* der
Frauen im Rahmen der GV befürworten,
und zwar:

22: auf die wirtschaftliche
Landesversorgung,

23: auf koordinierte Dienste
(z.B. Sanitätsdienst),

24: wie bereits erwähnt,
Informationsdienst.

Frage 25: Ja – Gesetzgebung
durch Bund, Vollzug durch
Kantone und Gemeinden.

Modell 3

Ein vermehrtes Angebot
freiwilliger Kurse wäre
wünschenswert, und zwar:

Frage 31: für aktive Angehörige
von Berufsgruppen, deren
Dienst für das Überleben
wichtig ist;

32: ebenfalls für ehemalige
Angehörige dieser Berufsgruppen;

33: für alle Frauen.

Frage 34: Die Verantwortlichkeit
für die Durchführung dieser
freiwilligen Kurse sollte bei
privaten Organisationen und
Berufsorganisationen liegen.

Modell 4

Frage 41: Nein – Das Modell 4 –
obligatorischer Schulunterricht
in Sicherheitspolitik und
Gesamtverteidigung – ist
unserer Ansicht nach nicht
zu befürworten.

Modell 5

Frage 51: Ja – Zweifel an der
Durchführung eines strikten
Obligatoriums

(wie in Modell 7 und 8 vorgeschlagen)
lassen nur an ein Teilobligatorium
denken. Der Zentralvorstand
des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins
setzt sich deshalb für Modell 5
ein als zurzeit bestmögliche
und politisch aussichtsreichste
Lösung, das heisst Obligatorium
mit Bezug auf eine vorbereitende
Ausbildung, aber Freiwilligkeit
bezüglich der Einteilung in eine
Organisation der GV. Wir hoffen
auch, dass mit der Einführung
einer Ausbildungspflicht, wie sie
in diesem Modell vorgeschlagen
wird, sich mehr Frauen zur
Übernahme von öffentlicher
Verantwortung im Bereich der
Gesamtverteidigung motiviert
sehen.

Die Grundausbildung sollte
unseres Erachtens eine
zweiwöchige sein und mit
zirka 19 Jahren erfolgen;
die Wiederholungskurse
sollten häufiger stattfinden,
und zwar im Abstand von
3 bis 5 Jahren, bis zur
Erreichung des 50. Altersjahres.

Frage 52: Gesetzgebung
durch Bund, Vollzug durch
die Kantone.

Modell 6

Nein – Dieses Modell –
Dienstpflicht für Frauen
bestimmter Berufe – lehnen
wir aus Gründen der
Rechtsgleichheit ab.

Fragen 61 bis 64: in
gedessen Nein.

Modell 7

Frage 71: Nein – Modell 7
können wir nicht unterstützen.
Eine allgemeine
Dienstpflicht bei einmaliger
Dienstleistung ohne WK
scheint uns nicht sinnvoll.

Modell 8

Frage 81: Nein – Dieses
Modell erscheint uns
irreal; wir sehen zu viele
Schwierigkeiten für die
Einführung einer
allgemeinen
Dienstpflicht mit
wiederholten
Dienstleistungen für
Frauen.

Modelle 1–8

Frage 91: Ja – Analog zum
Militärdienst der Männer
ist eventuell mit
emotionellen
Schwierigkeiten zu rechnen
(Dienstverweigerung,
Handhabung der
Dispensationsgesuche).

Frage 92: Ja – Modell 5
und Modelle 1–3 schliessen
sich gegenseitig nicht aus
und können gleichzeitig
durchgeführt werden.

Frage 93: Nein – Wir
sehen im Moment keine
anderen Lösungsmodelle.

Mit vorzüglicher
Hochachtung
Im Namen des
Zentralvorstandes
des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins:

Die Zentralpräsidentin:
L. Anker-Weber

Die Sachbearbeiterinnen:
Dr. M. Näf-Hofmann
A. Zellweger-Roth

Mitteilungen an die Sektionspräsidentinnen

Adressen der Sektionspräsidentinnen im Jahresbericht SGF

Der neue Jahresbericht ist in Vorbereitung. Wir bitten Sie, Adressen und Telefonnummern im Jahresbericht 1982 zu überprüfen und eventuelle Fehler, Adressänderungen sowie Adressen und Telefonnummern neuer Präsidentinnen zu melden an Frau Dr. F. Leemann-Fleckenstein, Bergstrasse 25, 6004 Luzern.

Änderungen, die bis 20. Mai 1984 Frau Dr. Leemann gemeldet werden, können noch für den Jahresbericht 1983 berücksichtigt werden.

Werbenummern «Zentralblatt»

Viele Sektionspräsidentinnen bestellen für ihre Jahresversammlung Werbenummern des «Zentralblattes». Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich für Ihre Bemühungen um neue Abonnenten und möchten wieder einmal darauf aufmerksam machen, dass Gratis-Werbenummern von allen Präsidentinnen bezogen werden können. Bitte richten Sie Ihre Bestellung so früh wie möglich an Bächler+Co AG, Frau Trachsel, 3084 Wabern.

Adressen neuer Sektionsmitglieder

Wir bitten Sie höflich, die Adressen neuer Sektionsmitglieder unserer Frau Jost zu melden. Sie wird die neu zum SGF gestossenen Frauen dann mit Probenummern des «Zentralblattes» bedienen. Adresse: Frau A. Jost-Schaub, Waldriedstrasse 7, 3074 Muri.

Jahresberichte 1983

Bitte senden Sie Ihren Jahresbericht 1983 an die Redaktorin des «Zentralblattes».

Veranstaltungskalender und Ideenbörse

Diese beiden Rubriken stehen allen Mitgliedern zu Veröffentlichungen zur Verfügung!

Veranstaltungskalender

Tage der offenen Türe in der Gartenbauschule Niederlenz

Am 24. und 25. März 1984 öffnet die Gartenbauschule ihre Türen den Besuchern. Besichtigt werden können Schule, Internat, Lehrwerkstatt mit Neubauten und die Primulazucht.

Sektion Burgdorf

Hauptversammlung: Montag, 26. März 1984, um 20.00 Uhr im Gasthof Bären.

Neue Präsidentinnen in unseren Sektionen

Grosshöchstetten

Frau Annemarie Kohler
Schöneggweg 8
3506 Grosshöchstetten
Tel. 031 91 15 40

Sektion Ins

Frau M. Aubert
Lagerhausstrasse 7, 3232 Ins
Tel. 032 83 22 68

Sektion Oberuzwil

Frau Ursi Müller-Bachmann
Austrasse 17
9242 Oberuzwil
Tel. 073 51 33 97

IPASIN

Kreislauf-Tonikum

ist sehr nützlich bei

**Zirkulationsstörungen
Wallungen + Schwindel
Nervösen Herzbeschwerden
Herzklopfen und
Schweissausbrüchen**
sowie bei
kreislaufbedingter Müdigkeit

Flaschen zu Fr. 13.50/Kur 24.-
In Apotheken + Drogerien

Ein Produkt der Pharma-Singer AG

An den
Bundesrat der Schweizerischen
Eidgenossenschaft
Bundeshaus
3000 Bern

Sehr geehrte Herren Bundesräte

Wie uns bekannt wurde, schlägt der Hayek-Bericht eine neue **Zusammensetzung des Verwaltungsrates der SBB** vor, die bald vorgenommen werden soll. Wir erlauben uns daher, Ihnen in dieser Sache das konkrete Anliegen zu unterbreiten, in das Wahlverfahren Nominierungen wirtschaftskundiger Frauen miteinzubeziehen.

Unsere Bitte ist Ihnen nicht neu. Seit einigen Jahren äussern Parlamentarierinnen und Frauenorganisationen den Wunsch nach einer Vertretung von Frauen in diesem und ähnlichen Gremien (NR Christinat am 20.9.79, Bund Schweizerischer Frauenorganisationen mit Schreiben vom 1.12.81). Gerne tragen wir Ihnen auf Wunsch Kandidaturen vor.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unserem ausgewiesenen Anliegen Rechnung trügen. Genehmigen Sie, sehr geehrte Herren Bundesräte, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Die Zentralpräsidentin
L. Anker-Weber

Zentralblatt SGF

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine **BÜCHLER**-Zeitschrift

Nr. 3 - 1. März 1984

72. Jahrgang

Erscheint monatlich

(Doppelnummer im Juni/Juli)

Erscheinungsort: 3084 Wabern

Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF,
Ralliweg 10, 3012 Bern, Tel. 031 23 54 75
Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:
Büchler+Co AG druckt und verlegt,
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern,
Tel. 031 54 81 11, Telex Bueco ch 32697

Redaktion

Redaktorm: Jolanda Senn-Cartmann
Layout: Heinz Staub

Verlag

Verlagsleitung: Helgard Reichle
Objektleiter: Bernhard Köhli
Anzeigenleiter: Wolfgang Crob
Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bhend
Vertriebsleiter: Peter Wyss
Abonnementdienst: Ida Trachsel

Bezugspreis

Fr. 12.- im Jahr
PC-Konto 30-286, Bern
Kein Kioskverkauf

Herstellung

Büchler+Co AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellen-
angabe gestattet

Herausgeber:

Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,
3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF, 30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung, 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz,
50-1778 Aarau

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF
erscheint am 4. April 1984

1810-332929

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15

3003 BERN

Adressänderungen nach A 1, IV. 1/3 melden

AZ/PP

CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite

SGF Zentralblatt

Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9
8021 Zürich, Telefon 01 211 65 44

Rütti, Zähringerstrasse 43
8001 Zürich, Telefon 01 251 54 26

Höhenlage

Zürichberg, Orellistrasse 21
8044 Zürich, Telefon 01 252 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99
8044 Zürich, Telefon 01 361 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften



174

firestar

NEU

Brennpaste

gibt absolute Sicherheit im Rechaud-Brenner und als Anzündmittel

Erhältlich im Haushalt-Fachgeschäft oder Warenhaus.
Bezugsquellennachweis durch
Firestar AG, 8360 Eschlikon, Telefon 073/43 12 12

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Verplage und gute Unterkunft

Arosa Hotel Orelli, von Juni bis Oktober - Seniorenferien, Orellis Restaurant - für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Herzogenbuchsee Alkoholf. Hotel-Restaurant Kreuz, Kirchgasse 1, Telefon 063 61 10 18

Luzern Alkoholf. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

Romanshorn Alkoholf. Hotel-Rest. Schloss, Telefon 071 63 10 27

Steffisburg Alkoholf. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16

